



Meningitis (Hirnhautentzündung) durch Meningokokken

Stand 1/2013

Meningokokken sind Bakterien, die bei vielen Menschen (durchschnittlich jedem zehnten) im Nasen-Rachenraum siedeln, ohne dass diese erkranken. Diese sogenannten gesunden Keimträger können ebenso wie die an einer Meningokokkeninfektion Erkrankten diese Keime durch Husten, Niesen, Küssen etc. weitergeben (Tröpfcheninfektion).

Meningokokken gehen außerhalb des menschlichen Organismus rasch zugrunde, deshalb erfolgt die Übertragung der Erreger immer nur direkt von Mensch zu Mensch. Für die Übertragung ist in der Regel ein enger Kontakt mit einem an einer Meningokokkeninfektion Erkrankten oder einem Keimträger erforderlich. Eine Übertragung durch Wasser und andere Lebensmittel findet nicht statt. Über die Ursachen, warum manche Menschen zu Keimträgern werden, wenn sie Meningokokken erwerben, während andere schwer erkranken, ist noch wenig bekannt. Kinder unter 5 Jahren, Teenager und ältere Menschen sind am häufigsten von solchen Erkrankungen betroffen. Die Inkubationszeit (Zeitpunkt der Ansteckung bis Auftreten der ersten Symptome) einer Meningokokkenerkrankung beträgt in der Regel 2 bis 5, in seltenen Fällen bis zu 10 Tagen.

Obwohl Meningokokken beim Menschen häufig vorkommende Bakterien sind, treten Meningokokkenerkrankungen äußerst selten auf (etwa 1 Fall pro 100 000 Einwohner und Jahr); sie können jedoch schwere und sehr schnell fortschreitende Krankheitsbilder verursachen.

Zwei Verlaufsformen der Meningokokkenerkrankung werden beobachtet, die einzeln oder gemeinsam auftreten können:

- Hirnhautentzündung (Meningokokken-Meningitis)
- Überschwemmung des Körpers mit Bakterien (Meningokokken-Sepsis)

Symptome:

Neben

Fieber, Erbrechen, Kopfschmerzen, Nackensteifigkeit, Benommenheit, Lichtempfindlichkeit und Gelenkschmerzen

können insbesondere auch

rot-violette Hautflecken (=Hautblutungen)

auf eine Meningokokkenerkrankung hinweisen.

Die Symptome müssen nicht alle gleichzeitig vorliegen. Sie können sich innerhalb weniger Stunden oder Tage entwickeln.

Bei Säuglingen und Kleinkindern ist die Symptomatik meist weniger charakteristisch. Achten Sie deshalb bei diesen zusätzlich auf Symptome wie Nahrungsverweigerung, Durchfälle, Unruhe, schlechte Weckbarkeit, schrilles Schreien, Stöhnen, blasse oder fleckige Haut.

Meningokokkenerkrankungen können tödlich verlaufen (etwa 10% der Fälle). Ganz entscheidend für den Ausgang der Erkrankung ist der Zeitpunkt des Behandlungsbeginns. Meningokokkenerkrankungen erfordern daher eine sofortige Behandlung mit Antibiotika. **Konsultieren Sie deshalb unverzüglich einen Arzt, wenn Sie den Verdacht haben, dass eine Meningokokkenerkrankung vorliegt.**

Beim Auftreten einer Meningokokkenerkrankung können durch Einnahme von Antibiotika Meningokokken abgetötet werden. Eine vorbeugende Behandlung mit Antibiotika ist Familienangehörigen und engen Kontaktpersonen (z.B. im Kindergarten) eines an Meningokokken Erkrankten zu empfehlen. Mit der Medikamenteneinnahme sollte schnellstmöglich begonnen werden. Für andere Kontaktpersonen, wie z.B. Mitschüler, Arbeitskollegen, besteht nur sehr selten ein erhöhtes Infektionsrisiko. Eine vorbeugende Antibiotikabehandlung kann bei diesen Personengruppen in Absprache mit einem Arzt erwogen werden.

Gegen Meningokokken bestimmter Serogruppen (A, C, Y, W135) stehen Impfstoffe zur Verfügung. Die sogenannten Konjugatimpfstoffe gegen die Serogruppe C können ab dem 2. Lebensmonat angewandt werden. Gegen die in Deutschland am häufigsten vorkommende Meningokokken-Serogruppe B (70-75% aller Fälle) ist bislang jedoch noch kein Impfstoff zugelassen.

Erfahrungsgemäß kommt es nur selten zu einer Meningokokkenerkrankung. Ist in der Gemeinschaftseinrichtung, die Ihr Kind besucht, oder in Ihrer näheren Umgebung ein Meningokokkenfall aufgetreten, so empfehlen wir Ihnen dennoch, Ihr Kind während der folgenden Zeit genauer zu beobachten, und bei Krankheitsverdacht sofort einen Arzt aufzusuchen.

Wenn Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an den
Fachbereich Gesundheit, R1,12, 68161 Mannheim
Telefonnummer: 0621/293-2222 oder -2223

(Quelle: Nationales Referenzzentrum für Meningokokken)